

Sphagnum molle SULLIV. var. limbatum WARNST..

Magyarország mohafőrájának új tagja.

Sphagnum molle SULLIV. var. limbatum WARNST.,

ein neues Glied der Moosflora von Ungarn.

Irtta: } J. Szepesfalvi (Budapest).
Von: }

Während meines längeren Aufenthaltes am Balaton-See (Westungarn) in den Jahren 1932 und 1933 hatte ich mehrmals Gelegenheit das pflanzengeographisch hochinteressante Tal des Lesence-Baches zu besuchen. Seit dem JUL. GAYER im Jahre 1922 dieses so grosses Aufsehen erregende Mooregebiet entdeckt und seine alpinen Moorpflanzen in den Magy. Bot. Lap. (Bd. XXIII. [1924], S. 57) beschrieben hat, ist es in den Mittelpunkt des Interesses, der in der Gegend des Balaton forschenden Botaniker geraten. Diese Entdeckung lenkte erneuert die Aufmerksamkeit auf das Vorkommen jener Hochmoorpflanzen, welche vor ungefähr 100 Jahren, in diesem Gebiete von SZENCZY, HUTTER und WIERZBICKI angetroffen, seither aber aus dieser Gegend als verschollen betrachtet wurden sind. — Das Vorkommen von *Andromeda polifolia*, *Comarum palustre*, *Drosera anglica* und *rotundifolia*, *Oxycoccus palustris* im Mooregebiete von Vindornya, welches sich vom Lesencebach westlich in Luftlinie kaum 20 km. entfernt erstreckt, betrachtete BORBÁS der Verfasser der Balatonflora (BORBÁS V.: A Balaton tavának és partmellékének növényföldrajza és edényes növényzete. Budapest, 1900.) für ein fast unlösbares Rätsel (l. c. p. 144). Zu seiner Zeit (1896) waren die genannten alpinen Moorpflanzen im Sumpfbetriebe von Vindornya nicht mehr zu finden. Die Vegetation dieses Geländes war hauptsächlich infolge der Entwässerung derart verändert, dass ihr neuerliches Auftauchen, oder eine Entdeckung eines eventuell versteckten Vorkommens nicht mehr zu erwarten war, schon auch deshalb nicht, weil das Torfmoos, dessen Begleiter die angeführten Pflanzen meistens sind, aus der ganzen weiten Umgebung des Balaton-Sees nicht bekannt war. GAYERS Entdeckung löste dieses Problem. Im Tal des Lesencebaches traf er auf ein ziemlich ausgedehntes Sphagnetum, in dessen Polstern sich in spärlicher Anzahl auch *Drosera rotundifolia* befand. Das Sphagnetum erstreckt sich in einem jener Fischteiche, die während des Weltkrieges gegraben, aber nicht beendet wurden, so dass sie den Eindruck machen, als wenn sie einer Versumpfung entgegen gehen würden (GAYER l. c. p. 57. und REDINGER: Beitrag zur Moosflora der Umgebung des Balaton-Sees. Arbeiten des ung. biol. Forschungs-Institutes. Bd. V. (1932), S. 95.) Derzeit wird in diesen Teichen eine intensive Fischwirtschaft betrieben.

Aus diesem Sphagnetum zählt GAYER folgende Torfmoose auf: *Sphagnum acutifolium*, *subsecundum*, *recurvum*, *cymbifolium*, *Warnstorfi*, denen sich noch *Polytrichum strictum* und *Aulacomnium palustre* in grösserer Anzahl gesellen. Das Sphagnetum besteht fast ausschliesslich aus *Sphagnum acutifolium*, in dessen Polstern die übrigen angeführten Torfmoose eingesprengt vorkommen. Seit Jahren besuchte ich dieses Sphagnetum mehrmals und zu verschiedenen Jahreszeiten. Zuletzt war ich hier im September 1933, bei welcher Gelegenheit ich diese Stelle abermals gründlich durchsuchte und reichliches Material sammelte. Beim Durchmustern des mitgebrachten *Sphagnum*-Materials, welches reichlich von *Calluna* durchsetzt war und auch *Drosera rotundifolia* in grösserer Anzahl enthalten hat, fielen mir Pflanzen auf mit Stamtblättern von verschiedener Form und Grösse. Nach eingehender Untersuchung erwiesen sich diese Pflanzen in allen ihren Merkmalen als *Sphagnum molle*, nur den Astblättern fehlte an den Seitenrändern die charakteristische Resorptionsfurche. Die Astblätter waren dem Typus gegenüber ganzrandig und zwei bis drei reihig gesäumt, was dahin deutete, dass wir hier mit der Varietät *limbatum* WARNST. zu tun haben.

Sphagnum molle ist bekanntlich eine atlantische Art, deren Verbreitung sich in Europa hauptsächlich auf die westlichen und nordwestlichen Gebiete beschränkt, wo sie zerstreut vorkommt. Hier ist sie hauptsächlich in der Ebene verbreitet, wo sie auf torfigen Heideböden lebt. Im Osten ist sie seltener. In Europa ist die Varietät *molluscoides* (C. MÜLL.) WARNST. verbreitet, in Amerika die Var. *limbatum* WARNST. Letztere war bisher ausser den angeführten Merkmalen von der Ersten auch geographisch getrennt, weshalb WARNSTORF (in der *Sphagnologia universalis* p. 132) meinte „man könnte versucht sein sie als *S. americanum* von *S. molle* spezifisch zu trennen.“

Der in Westungarn neu entdeckte Standort von *Sphagnum molle* var. *limbatum* liegt in einer Seehöhe von 130 m über dem Meer. Er ist nicht nur für die Gegend des Balaton-Sees, sondern auch für das ganze Gebiet des historischen Ungarns neu. Scheint auch in Europa der einzige zu sein.

Ohne mich auf die näheren Umstände des hiesigen Vorkommens dieser atlantischen Art einzulassen, will ich bei dieser Gelegenheit nur die Aufmerksamkeit auf ihr pflanzengeographisch sehr interessantes und überraschendes Vorkommen lenken. Es scheint mir von Wichtigkeit auf das merkwürdige Auftreten dieser Pflanze und auf die eigentümlichen Vegetationsverhältnisse dieses Geländes zu verweisen und betonen, dass diese Pflanze hier auf einer ziemlich eng bemessenen Fläche mit alpinen Moospflanzen gedeiht und dass in der unmittelbaren Nähe am Berge

„Szentgyörgyhegy“ mediterrane Florenelemente (xerothermophytische), wie *Tessellina pyramidata*, *Riccia Bischoffii*, *Notholaena Marantae* etc. getroffen wurden.

Clelea hyalina és Mörckia Flotowiana, Budapest környékének új májmohái.

**Clelea hyalina und Mörckia Flotowiana,
neue Lebermoose aus der Umgebung von Budapest.**

Irta } J. Szepesfalvi (Budapest)
Von }

I. *Clelea hyalina* (SOMM.) LINDB. — Ad terram humosam in locis herbidis apricis planitiei „Tétényi fensik“ infra Budapest. Solo calc. Alt. cca 200 m, 28. Aprl. 1932. c. fr.

Das von Budapest südlich sich erstreckende und als Tétényi fensik (Tétényer Plateau) bekannte Kalkgelände ist in bryologischer Hinsicht seit langer Zeit als eine reiche Fundstelle vieler interessanten und seltenen Moose bekannt. Besonders an Formen der Gruppe der thallosen Lebermoose ist diese Gegend reich und mannigfaltig. So kommen hier z. B. sämtliche *Riccien* der Flora der Umgebung von Budapest vor. Während des Einsammelns einiger *Riccien* traf ich hier am 28. April 1932 an *Clelea hyalina*, die mir durch die an den Rändern des Thallus vorstehenden grossen, hyalinen Bauchschuppen auffiel.

Clelea hyalina wächst hier an offenen, sonnigen Stellen des Plateaus, auf Kalkunterlage in Gesellschaft anderer Xerophyten. Von den Moosen traf ich hier mit ihr zusammen: *Riccia Bischoffii* und var. *ciliifera*, *Riccia sorocarpa*, *Riccia intumescens* und var. *incana*, *Reboulia hemisphaerica*, *Grimaldia fragrans*, *Encalypta vulgaris* und *ciliata*, *Funaria mediterranea* (dies ist bei Budapest ihr dritter Standort), *Tortella inclinata*, *Grimmia pulvinata*, *Bryum argenteum*. Von Flechten wächst hier *Cladonia foliacea* und *pyxidata*, *Toninia coeruleonigricans*, *Caloplaca fulgens*, *Dermatocarpon rufescens* und *trapeziforme*. Von diesen Flechten ist *Cladonia foliacea* eine ständige Begleiterin der xerophytischen *Riccien* und wo diese Flechte in grösserer Anzahl erscheint, dort trifft man zumeist auch Arten der Gattung *Riccia*. Von den Blütenpflanzen war das massenhafte Vorkommen von *Muscari racemosum* auffallend. Als dicker, blauer Teppich überzog sie zu dieser Zeit weite Strecken.

Clelea hyalina war früher als eine alpin — arktische Pflanze bekannt.¹⁾ Über ihr Vorkommen nächst Hainburg a. d. Donau,

¹⁾ SOLMS-LAUBACH H.: Die *Marchantiaceae Cleveidae* und ihre Verbreitung. Bot. Zeitung. 57. (1899), p. 15.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ungarische Botanische Blätter](#)

Jahr/Year: 1934

Band/Volume: [33](#)

Autor(en)/Author(s): Szepesfalvy J.

Artikel/Article: [Sphagnum molle Sulliv. var. limbatum Warnst., ein neues Glied der Moosflora von Ungarn 57-59](#)